

statistisches über Eisenbahnen

siehe unter Öffentliche Bauten usw. Näheres siehe Inh.-Verzeichn.

Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle im hamburgischen Staat im letzten 50 Jahren.

(Aus dem Februarheft 1925 des Hamburger statistischen Monatsberichts.)

Table with columns: Jahr, Bevölkerung, Eheschließungen, Geborene, Gestorbene, Überschuss. Rows from 1875 to 1925.

keiten ischen k. urliche. urliche en erhaup

gegen d. Vor- jahr von 100 stehend v. 100

1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925

1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925

er-1910 1926.

50 90,88 17 88,77 82 1,69 01 0,02 68 2,90 24 0,98 85 4,07 01 0,01

26 0,17

30 2,09

100 100,00

n Jahren und am

ffentlichen

taubens-

20, 1922,

geführt.

Zahlen

der

mmen

er

ungen

1501

100

401

1065

1922:

1469;

den 7. Mal dem Herrn neu geweiht. — Beim Eintritt durch die Turmtür gelangt man durch die Vorhalle, in der links eine Steintrappe zur Orgel führt, in die Kirche unter den Singelöttern, der die Orgel trägt; Vorhalle und Lötter wie auch der Orgelprospekt sind 1885-87 erbaut nach den Entwürfen des Architekten C. H. M. Bauer. Über den Portalen an der Südsseite der Kirche befinden sich die Statuen der vier Evangelisten, in Marmor ausgeführt von Bildhauer A. Herzog, Matthäus und Marcus, Geschenke von J. G. Gutruf und Frau, Lucas, Geschenk von Freunden der Kirche, und Johannes, ein Geschenk von Dr. W. M. Godeffroy; zwischen den letzteren befindet sich noch eine Statue des St. Petrus, die aus der alten Kirche herüber ist. Beim Eintritt in die Kirche fällt der Blick auf die schönen Granitsäulen, welche die Emporen tragen. Vier derselben stammen aus dem ehemaligen Dom, den Mittelteil sind neu. Den Altar ziert das Altarbild „Die Auferstehung Christi“ mit zwei Nebenbildern, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, von hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem Hamburger Maler Herrn. Steinfort gemalt. Einen neuen sehr wertvollen Schmuck hat die Kirche 1870 durch Stiftung mehrerer Damen erhalten: „Die Grablegung Christi“ von H. Schubert aus Dessau, in Rom gearbeitet. Dies Bildwerk, dessen zahlreiche Figuren in über Lebensgröße ausgeführt sind, ist in die nördliche Seitenwand des Altarraumes eingefügt. — Hinter dem Altar im großen Chor befinden sich fünf von Kellner & Sohn in Nürnberg gemalte Fenster. Das mittlere, die Verkörperung Christi darstellend, ist ein Geschenk der Familie Jenisch. Das Seitenfenster rechts, Karl den Grossen und das links, den heiligen Anskar darstellend, sind von hiesigen Freunden der Kirche geschenkt. Die beiden letzten Fenster stellen die Taufe Christi und Christus am Ölberg dar; sie sind von Joh. Amisnek geschenkt. Die zwei grossen südlichen Fenster der Kirche sind durch sechs Glasgemälde im Jahre 1894 und 1890 wurde, auch die Glastheile, das erste zeigt die Übertragung des Apostelamtes an Petrus; das andere enthält die bekannten Dürer'schen vier Apostel bzw. Evangelisten Johannes, Petrus, Paulus und Marcus. Durch denselben Künstler stifteten: Justus Carl Wilhelm Rupprecht zur Nordseite die beiden Glasgemälde von Luther und Melancthon, z. O. C. Gedeckens Ehren Forder desselben Gustav Adolph und Johann von Sachsen; J. H. Averdick in Bradford ebenfalls zwei Bilder: Christus und Magdalena und Christus mit der Samaritanerin, und E. W. Burchard Simon mit dem Jesus 1876 das Bild des Pastors Dr. Gotthard Ritter, von Mitgliedern der Kirche mit zwei schönen, gemalten Fenstern, gestiftet von Frau Emma Gutruf, geb. Brahmfeld, aus dem Atelier des königl. Bayerischen Hofglasmeisters C. de Boyche in München, versehen. — An der Kanzel, welche auf einem Sockel von Sandstein ruht, ist als besonderezierde der Aufsatz zu bezeichnen, der glücklich den Flammen entrisen wurde; er stammt aus dem 14. Jahrhundert und bildet den oberen Teil eines Tabernakels. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind die Statuen des ehemaligen Taufsteins angebracht. Unter den älteren Bildwerken befindet sich ein durch Kunstwert ausgezeichnetes Marienbild, das aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammt und in früheren Zeiten als wunderlich betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Anskar, in Holz und farbig bemalt, die Werk aus trarler Zeit, wurde beim Abbruch des Doms der Petrikerche übergeben. — Von dem aus der alten Kirche getretenen Oblieden sind aufzuführen: ein Abendmahl von Gillis Coignet, 1665, ein Bild des heil. Anskar, 1457, gleichfalls aus dem Dom hergestanden; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; eine schöne Grubengrabung von Jan Mothys, ausserdem noch die Bildnisse der Jubelkreuze, der Pastoren Zornicke von W. Tischebin, Willering und Behrmann von Gröger, und des Schullehrers Westphalen von W. Tischebin. Dazu kam das Bildnis des verst. Oberalten J. C. Hinrich und im Jahre 1876 das Bild des Pastors Dr. Gotthard Ritter, von Mitgliedern der Gemeinde gestiftet, beide gemalt von Hermann Steinfort. Ferner an der Nordwand die Bildnisse von Luther und Melancthon (ein Geschenk der Oberalten zur dritten Jubelfeier der Reformation) und des Kürfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, gemalt 1608 von Johann Jacobs. Im Jahre 1894 erhielt die Kirche einen weiteren Schmuck durch das von C. Rodeck gestiftete Oblied des Seniors Hauptpastors Dr. A. Kreisler, gemalt von der Geisteslichkeit der ev. luth. Kirche im hamburgischen Staate, und im Jahre 1924 durch das Bild des Seniors Hauptpastors Dr. F. Rode, gemalt von Wilhelm Mann. Aus Anlaß der Feier ihres 50-jährigen Bestehens erhielt die Kirche von ehemaligen Konfirmanden eine groÙe Gabe, die zur Beschaffung elektrischer Beleuchtung und eines elektrischen Motors zum Antrieb der Orgelglocke verwendet wurde. Ausserdem wurde das Innere der Kirche zu diesem Zweck umgebaut. Die Kirche ist mit einer elektrischen Heizungsanlage versehen. Von den zwei Kapellen der Kirche wird die südliche zu Taufen benutzt. Sie enthält ein schön gemaltes Fenster, eine Arbeit des Hamburgischen, in Lübeck verstorbenen Malers C. J. Milde, ein Geschenk des hiesigen Kunstvereins, ferner einen schönen, von der Familie Jenisch geschenkten, von Bildhauer Ernst von Bandel, dem Schöpfer des Hermannsdenkmals, aus weissem Marmor angefertigten Taufstein. Die Kapelle an der Nordseite dient zur Abhaltung von Beichtandlungen und zur Erhaltung von Konfirmandenunterricht. — Im Jahre 1896 wurde das Dach der Kirche erneuert und das äußere Mauerwerk von Kirche und Turm abgedeckt und ausgebaut. In den letzten Jahren erhielt die Kirche von einem Freunde einen neuen Altartapich, während ein anderer einen kostbaren Altarabhang stiftete. — Frau Konsul Weber schenkte der Kirche ein sehr wertvolles altes Gemälde, Erhard besaß die Kirche drei Schlagglocken der Uhr, vier Läuteglocken und 43 Glocken des Glockenspiels. Bis auf drei sind alle diese Glocken 1917 herabgebracht und ebenso sind die Prospektglocken der Orgel eingeschmolzen. Letztere konnten durch Zinkpfannen ersetzt werden. Glockenstuhl der im Jahre 1814-1919 gefallenen Gemeindeglieder sind an den Hauptpfählen der Kirche angebracht.

Die Hauptkirche St. Nikolai, Hopfenmarkt und Neuburg

hat ihren Platz in fast südöstlicher Richtung, etwa 100 m von der Stelle, wo die alte, am 5. Mai 1842 von Brande zerstörte, stand. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, die des Turmes am 30. August 1874 statt. Das Gebäude ist von aussen gemessen 86 m lang, 46 m breit; der Turm, 147 m hoch, ist nach dem Ulmer Münster und den Kölner Domburgen das höchste Bauwerk in Deutschland; alle Gliederungen und Verzierungen sind aus Sandstein gebildet. Die Form ist drüschförmig, mit hohem Mittel- und Kreuzschiff, der Chorbau schliesst ein halbes Zehneck, der Styl ist eine reiche Frühgotik. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weissem und farbigem Marmor in reicher Skulptur und Mosaike ausgeführt. Der Kanzeldeckel, ein Geschenk des Herrn Oberalten Paul und seiner Frau Gemahlin, wurde im Jahre 1896 nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover von dem Ziselieur Otto Roick selbst angefertigt. Das grosse Rosettfenster am Südgiebel des Querschiffes, ein Geschenk der Familie Willnik, ist vom hiesigen Glasmaler Brunner angefertigt. Die Chorfenster, von denen die drei mittleren ein Geschenk des Senators Hayn und seiner Frau Gemahlin, das nördliche ein Geschenk des Senators Semmann und das südliche ein Geschenk der Averhoff'schen Stiftung, sind von Clayton & Bell in London entworfen und ausgeführt. Von dieser Firma stammen auch die beiden Stagesmann'schen und die beiden von Fotel'schen Fenster im Chorschiff, sowie das Entychus- und das Bürgermeisterfenster im Kirchenschiff. Die beiden anderen Fenster im Chorschiff sind die eine der berühmten Sängerin Therese Tietjens gewidmet und das andere von Pastor Freudenthal sind von dem Pastor Glasmaler A. Giercke entworfen und ausgeführt. Im nördlichen Seitenschiff hat Oberalter Paul das westliche Fenster durch die Zettler'sche Anstalt in München mit Glasmalerei versehen lassen. Die grosse Orgel, welche 101 Register besitzt, ist von dem Orgelbauermeister Ernst Röber in Hausneindorf am Harz erbaut und wurde am 29. November 1891 geweiht. Die Empore und der Prospekt sind nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover, gestiftet von der Hanseatischen Baugesellschaft hier, letzterer aus Teakholz von dem Tischlermeister Fritz Bähre jr. zu Linden bei Hannover hergestellt. Architekt und Erbauer der Kirche ist der 1875 verstorbene und in der Westminster-Abtei zu London bestattete Sir George Gilbert Scott. Meldungen zum Besuchen der Kirche und Bestiegen des Turmes sind bei dem Küster Th. Wisendanger zu machen.

Kirchen und Gotteshäuser.

Das Verzeichnis der Hauptpastoren, Pastoren, Bureaubeamten Gemeindefürsten und Kirchenvorsteher, siehe Abschnitt I unter Kirchen- und Kultuswesen.

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staate.

1. Kirchenkreis.

Die Hauptkirche St. Petri, Becke Speersort und Bergstrasse

Ist in der ursprünglichen Form und dem Stille der im Mai 1842 abgebrannten von den Hamburgern Architekten Prof. Fersenfeldt und A. de Chateaufauf wieder hergestellt und am 7. Mai 1849 eingeweiht. Die Kirche ist 68,94 Meter lang, 40,6 Meter breit, das Mittelschiff 39,3 Meter die Seitenschiffe 18 Meter hoch. Der neue Aufbau des bis zum Kirchendache abgebrochenen Turmes, in Eisen ausgeführt, von Schwedler in Berlin, ist durch die am 7. Mai 1878 vollzogene Turmwelle durch Aufsetzen des Knopfes, Windflügels und Kreuzes vollendet. Die Turmhöhe, von der Strassenhöhe an gerechnet, beträgt 182,56 Meter. Im Jahre 1881/82 ist die Ausschmückung der äußeren Schauseite des Turmes oberhalb des Westportals vollendet. Die Christusfigur ist ein Werk des Hamburgischen Bildhauers E. Neuber (ein Geschenk des Baron J. H. v. Schroder). Der Baldachin ist von C. H. M. Bauer entworfen. Die beiden Apostel-Statuen St. Petrus und St. Paulus, und die knienden Engel, sind ein Geschenk aus dem Nachlaß der Familie Jenisch, hergestellt von August Herzog, einem geborenen Hamburger. An der neuen Turmtür ist auf dem einen Türhügel der ursprüngliche Türhügel wohl das älteste Kunstwerk in Hamburg, aus der Zeit der Erbauung des Turmes, 1842, wieder befestigt, auf dem anderen befindet sich als Gegenstück ein Löwenkopf mit der Umschrift: 1842 den 7. Mai durch Feuer zerstört, 1849